

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inserattheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 6 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Stolper Post“ Unterhaltungsblatt 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusspalte ober deren Raum für Einzeilige 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklamsätze die gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 30 Pfg.

Politischer Wochenbericht.

Unser Kaiser nahm im Neuen Palais wiederholt die Vorträge des Reichskanzlers entgegen und begab sich zu einem kurzen Besuch des Volschafers Grafen Eulenburg nach Schloß Liebenberg. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben, daß die Militärreform-Vorlage fertiggestellt und dem Bundesrathe zur Beschlußfassung überwiesen worden sei. In schwerer Betrübnis wurde unser Kaiser durch den plötzlichen Tod seines Flügeladjutanten, des General-Majors v. Bülow versetzt, welcher auf einem Jagdrennen verunglückte.

In Oesterreich sahen die Deutschen fort, den Vorwürfen des Slaventhums und seinen Gönnern in den Regierungskreisen entgegenzuarbeiten. So suchten sie im Parlament den Ausgleich mit Ungarn zu hintertreiben, überhaupt jedes positive Ergebnis der Verhandlungen unmöglich zu machen. Da die parlamentarische Mehrheit und das aus ihren Reihen hervorgegangene Präsidium die Opposition der Deutschen ermüden will, beschloß sie, die Sitzungen Tag und Nacht hindurch wahren zu lassen; aber die Deutschen ließen sich nicht einschüchtern. In einer 27stündigen Verhandlung sprach einer ihrer Redner zwölf volle Stunden hintereinander, und so gelang es ihm, die Gegner zu ermüden und ihre Taktik zu Fall zu bringen. Man hofft auf diese Weise, den Grafen Badeni zum Rücktritt zu zwingen, aber die Gerüchte, welche die Entlassung des Ministers bereits als Thatsache bezeichnet, werden als vorläufig bezeichnet. Wichtig ist nur, daß Badeni wiederholt lange Audienzen gehabt hat, über deren Resultat noch nichts verlautet. Graf Badeni, so heißt es weiter in officiellen Blättern, habe nach wie vor das uneingeschränkte Vertrauen des Kaisers und halte an der Ansicht fest, daß die Opposition endlich doch unterliegen müsse. Auch die Ausstreunung, im Polenklub sei eine Spaltung eingetreten, und eine Gruppe desselben, arbeite gegen Badeni, scheint unbegründet zu sein. Dagegen herrscht in deutschböhmischen und ungarischen Kreisen die Anschauung, daß man Ueberraschungen zu gewärtigen habe, da die Position des Kabinetts Badeni unmöglich und nachgerade unhaltbar geworden sei.

In Frankreich ist die öffentliche Meinung leidenschaftlich erregt durch die Erklärung des zweiten Präsidenten des Senats, Scherer, daß er vollgiltige Beweise über die ungeredete Verurteilung des Hauptmanns Dreyfus habe. Die Mehrzahl der Blätter sucht den angesehenen Mann niederzuschreiben, da sie die Verurteilung Dreyfus durch das an Dreyfus begangene Gerichtsverbrechen um jeden Preis verhindern will. Man darf gespannt darauf sein, welchen Verlauf diese Angelegenheit nehmen wird.

In England hat Lord Roseberry eine große Rede zu Gunsten des Freihandels gehalten. Er glaubt, daß jede Maßnahme, die auf die Schaffung eines Reichszollvereins hinarbeiten könnte, das Reich im Inneren schwächen und die beständige Feindschaft der ganzen Welt erregen würde. Die Kündigung der Handelsverträge mit Deutschland und Belgien habe, obwohl sie ein notwendiger Schritt gewesen sei, bereits Mißtrauen erweckt. Man darf wohl annehmen, daß die letztgenannte Wendung eine Folge der Wahrnehmung ist, die Lord Roseberry auf seiner jüngsten Reise nach Deutschland gemacht haben wird. — Im Kampf mit den nordindischen Bergstämmen werden weitere Erfolge der Engländer gemeldet: General Lockhart hat das Defilé von Arhanga ohne erhebliche Verluste seiner Truppen genommen. Der Feind

wurde durch konzentrische Artilleriefire aus seinen Verschanzungen vertrieben. General Lockhart befindet sich gegenwärtig mit seinen Truppen auf dem Abstieg in das Tirah-Gebiet.

Zur kretischen Frage hat die Psforte beschlossen, eine neue Note an die Großmächte zu senden, welche gegen die Ermuthigung Protest erhebt, die angeblich die Insurgenten im Geheimen vor der griechischen Regierung zu theil wird. Auf der Durchreise nach Konstantinopel ist der zum Gouverneur von Areta ausersehene Oberst Schaeffer am Sonnabend in Wien angekommen.

In Spanien sind 1500 Bergarbeiter in den Ausstand getreten; dieselben verlangen eine Kürzung der Arbeitszeit. — Aus Cuba wird gemeldet, daß Marshall Blanco am Sonnabend in Havannah eingetroffen ist und sofort die Geschäfte des Generalgouvernements übernommen hat. — Nach Telegrammen aus Keywest fand in Havannah zu Ehren Wylers, der sich vor der Ankunft des Generals Blanco einschiffte, eine Kundgebung statt. Wylers erklärte den Veranstaltern der Kundgebung gegenüber, seine Gesandtschaft sei erfolgt aus Rücksicht gegen die Wünsche der Aufständischen und die Forderung der Vereinigten Staaten. Er allein hätte den Krieg beendigen können. —

Politische Uebersicht.

Stolp 6. November 1897.

Unser Kaiser betheiligte sich am Mittwoch, nachdem er Vorträge gehört, mit der Kaiserin an der Herbstjagd. Am Donnerstag wohnten beide Majestäten der Beisehung des Generalmajors Adolph von Bülow auf dem Zwölfapostel-Kirchhof in Schöneberg bei Berlin bei. Punkt 11 Uhr fuhr der Kaiser, der unter dem Pelz die Paradeuniform seiner 13. Königsulanen trug mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und die Kaiserin in offener Equipage an der Begräbnisstätte vor, empfangen vom Staatssekretär von Bülow welcher die Majestäten in die Kapelle geleitete, wo Beide der Wittve ihr tiefstes Beileid aussprachen und einen Kranz mit Widmungsbeschriftung am Sarge niederlegten. Die Feier leitete das Musikcorps des 3. Garderegiments mit dem Choral „Jesus, meine Zuversicht“ ein, worauf Garnisonpfarrer Goens die Gedächtnisrede hielt. Unterofficiere des 3. Garderegiments trugen den Sarg, dem die Orden vorausgetragen wurden, zur Gruft. Der Kaiser folgte zu Fuß bis zum Grabe, die Kaiserin war in der Leichenhalle verblieben. Die Trauerparade erwies dem Dahingeshiedenen die militärischen Ehren und unter den Klängen des Liedes „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ und unter dem Donner der Geschütze wurde der Sarg der Erde übergeben.

Als der Admiral der Marine vor vor einigen Wochen einen nochmaligen Urlaub erbat, hieß es bekanntlich überall, der Urlaub sei als Vorläufer des Rücktritts des Marinechefs anzusehen. Die ganz klugen Leute waren auch schon mit der Aufzählung der Gründe bei der Hand, die den Admiral zum Rücktritt veranlaßt hätten. Es sollte natürlich die neue Marinevorlage sein, mit der sich der bewährte Leiter unserer Kriegsflotte angeblich nicht befreunden könnte. Alle diese Combinationen und Voraussetzungen sind nun bereits in ihr Leeres Nichts zusammengefallen. Admiral Raor hat gar nicht einmal den ihm bewilligten Urlaub von 4 Wochen ganz ausgenutzt, sondern ist schon vor der Zeit wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte seines Amtes bereits wieder im vollen Umfange aufgenommen.

Komödie spielen, sonst hätte ich vii nicht meinen Zwack nicht erreicht. — Nein, nichts sagen, Herr Baron, bitte, gebüdig zuhören! — Also da wüßte ich, daß Sie und Rose sich lieb- und zeitlichens unbedinglich wäen, wenn Sie sich nicht bekommen könnten, daß es mir keine Rache denn auch ich weiß, was Verzweiflung heißt. Und nun kann ich Tag und Nacht darüber nach, wie ich Sie und Ihr liebes Häiderölein wieder glücklich machen könnte, bis ich endlich das Rechte fand. Papa hat mir treulich dabei geholfen und ihm verdanken wir eigentlich Alles. — Und nun, um es kurz zu machen, Sie können Rose getroßt heimholen — sie ist ein armes Mädchen mehr. Ja, ja, mein guter Papa hat sie adoptirt und die Sache schon im Gericht hinterlegt. Nun sind Sie und Ihre Eltern alle Sorgen los und können Ihre schönes Stammgut bald zu einem Edelstübchen ersten Ranges machen!

Ulrich hörte sie reden, aber wie im Traum. Dann flog ein helles Licht über seine finstern Züge. Freudenthränen stießen ihm heiß in die Augen. Er schluchzte in tiefster Ergriffenheit. Aber es war ihm nicht möglich, die seligen Empfindungen, die ihn in diesem Moment bewegten, zum Ausdruck zu bringen, weil seine erste, wenig biegsame Natur ihn daran hinderte. Nur in kurzen, unbeholfenen Worten vermachte er seinen Dank zu flötern.

„Ja, sehen Sie“, lächelte der Fabrikant, „mein Mädchen hat den Wagemuth gehabt, ein Liebespaar mit allerlei Künsten und Listen wieder zusammen zu bringen. Hahaha! fängt schon frühzeitig mit Ehestiften an, — nicht? Na, Gott sei Dank, die Comödiantin scheint Ihren Beifall gefunden zu haben und wir können gleich Verlobung feiern mit Champagnerkellen und einem solennen kleinen Festmahl, wie sich das gehört. — Doch zum Tadel, wo steht denn die Braut?“

„Ich laufe, ich hole sie! Ich soll unser Rosel erschweinen! rief Silvia und stürzte zur Thür, die sie hastig aufriß. Doch mit einem ängstlichen Ausschrei prallte sie wieder zurück.“

Im Vorhül stampften schwere Männertritte. Ein Soldat und ein Dienstmagd trugen eine mit einem Plaid zugedeckte Gestalt herein. Dore schritt, laut jammernd und händeringend, neben her.

„Gädigs Fäulnis“, schluchzte sie, „drüben im Thiergarten ist es passiert und wenn mein Fäulnis nicht gleich ins Wasser nachsprungen wäre, dann war's vorbei mit ihrem jungen Leben!“

Zum Commandeur des Kaiser Franz-Garde-Granatierregiments in Berlin ist Flügeladjutant Oberst von Schwarz-Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris ernannt worden.

Ins preussische Herrenhaus berufen worden ist Fürst Ray Egon zu Fürstenberg. — Das neue Abgeordnetenhausgebäude wird, wie es jetzt heißt, bei Beginn der Tagung noch nicht bezogen werden können. Wenn das Aeußere des Baues auch so gut wie fertig ist, so ist doch der Ausbau des Innern noch so weit zurück, daß er vor Beginn des Frühlings kaum wird vollendet sein können.

Die Ansiedelungscommission für Westpreußen und Posen ist in Posen zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten. Zur Theilnahme daran trafen mehrere Ministerialdirektoren und Räte aus Berlin dort ein. Sie werden auch mehrere Ansiedelungen besichtigen.

Das Thema „Präsident Gaebel und der Hülfliche Schriftensverein“ beschäftigt die Presse in lebhafter Weise. Der Verlauf der ganzen Angelegenheit, welcher sich nun schon Wochen lang hinzieht, ist in Kürze belichtlich folgender: Vom Reichsversicherungsamte war die Empfehlung der von dem streng orthodoxen Pfarrer Hülf verfaßten oder doch verbreiteten orthodogen Schriften und Tractate ergangen. Nach einer Blättermeldung sollte der Präsident des Reichsversicherungsamtes Gaebel auf eine Versammlung für innere Mission in Bremen eingetreten sein, er habe diese Schriften auf Anregung von einer Stelle empfohlen, der zu widersprechen er außer Stande sei. Daraufhin hatte Herr Gaebel selbst in einer Zeitungsschrift erklärt, daß er in der erwähnten Versammlung eine derartige Aeußerung gethan habe, wie sie ihm in den Mund gelegt worden sei. Trotz dieses in amtlicher Form gehaltenen Dementis, behauptet der Gewächsmann der „Frank. Ztg.“ von welcher die Enthüllung ausgegangen war, die Berichtigung des Herrn Gaebel sei nur eine formale, thatsächlich habe er doch die Aeußerung gethan, die ihm nach sagt wurde. Man darf gespannt darauf sein, wie dieser Streit am Ende geschlichtet werden wird; daß die „Frank. Ztg.“ das Opfer eines Mißverständnisses geworden ist, steht aber wohl bereits außer Frage.

Forstassessoren, welche Assistenten der Oberförster beschäftigt sind, ist in mehreren Fällen Freibrennholz auch den für Forstausschüsse geltenden Sätzen gegen Erstattung der Werbungsstellen verabsolgt worden. Nach neueren Verhandlungen mit der preussischen Oberrechnungskammer ist eine derartige Holzverabsolgtung nicht statthaft. Die Kgl. Regierungen sind daher vom Minister beauftragt, diese Holzlieferungen einzustellen. Dagegen finde ich nichts dagegen zu erinnern, wenn Forstassessoren das nöthige Brennholz gegen Zahlung des Holzpreises überlassen wird.

Der wirthschaftliche Ausschuss zur Vorberathung der Handelsverträge ist jetzt vollzählig besetzt; der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Namen der zu Mitgliedern des Ausschusses berufenen Herren.

Die Eisenbahnconferenz ist in Berlin zusammengetreten; auch über die Stellung zu den Bahnanfällen wird berathen werden. — Die Berliner Konferenz über die Getreidepreisnotirung hat besonders die Frage erörtert, auf (Weitere Uebersicht siehe Beilage.)

Nachdruck verboten.

Haiderosse.

Roman von F. Berger.

(Schluß.)

„Bitte, nehmen Sie erst Platz, Herr Baron“, fiel ihm der Fabrikant ins Wort und schob ihm einen Stuhl hin. „So im bequemem Sitzen lassen sich wichtige Angelegenheiten viel gemüthlicher besprechen. Hum! Hum!“ er räusperte sich ein Paar Mal, ehe er fortfuhr. „Herr Baron, Sie haben meiner Tochter die Ehre erwiesen und ihr Herz und Hand angeboten. Es hat mir recht gefallen, daß Sie sich an sie direkt gewandt haben. Denn wer das Herz auf dem rechten Fick hat, fragt erst das Mädchen und dann den Vater. — Mein, meiner Silvia gefiel das auch und da sie all's weiß, was Sie zu diesem Schritte veranlaßt hat, nahm sie sich sitif und setzt vor, Ihr rettender Engel zu werden, und Sie in der glücklich zu machen, trotzdem sie Ihre Frau nicht werden will.“

Ulrich sagte nichts, aber eine tiefe Wäffe trat auf sein Gesicht. Seine Hände griffen nervös auf den Armlehnen seines Stuhls umher.

Was bedeutete das? Hatte man ihn nur deshalb hergelockt, um ihm in liebeswürdigem Weise einen Korb zu geben? „Denn sehen Sie, Baron“, fuhr Berndt unbetört fort, „das Hauptfordernis zu einer glücklichen Ehe ist die Liebe. Sie lieben meine Tochter nicht, sondern eine ganz Andere, von der Sie wieder geteilt werden. — Ja, ja, der Wahrheit die Ehre! Und somit müssen Sie diese heiraten und nicht mein Mädchen.“

Ulrich wußte nicht, was er denken sollte. Der Kronleuchter, die Bilder an den Wänden begannen sich vor seinen Augen zu drehen. So erregt war er, daß er ansprang, heftig seinen Stuhl zurückstieß und in ein krampfhaftes Schreien ausbrach.

„Fräulein Silvia!“ rief er mit zuckenden Lippen. „Niemals hätte ich gedacht, daß Sie mich so zum Verräther halten könnten.“

Sie bewegte eine Hand wie zur Abwehr und schaute mit unbefangener Blick in die finstern Männeraugen, die in ihrer Seele zu lesen schienen.

„Ach bitte, zürnen Sie mir nicht“, bat sie mit weicher Stimme. „Es ging ja gar nicht anders, ich mußte ein bißchen

Die beiden Männer trugen ihre Bürde in den Salon, wo sie dieselbe vorsichtig auf den reichen Smyrnateppich niederlegten. Einen Augenblick blieben alle Anwesenden stumm, wie gelähmt von Schrecken.

Der Fabrikant faßte sich zuerst. Er beugte sich über die Knie und küßte mit rascher Hand das schwarze Schleiertuch, das ihr Gesicht bedeckte. Dann rief er heiser: „Jam Tadel das ist Rose!“

Mit zwei Schritten war Ulrich neben ihm. Er warf sich auf die Knie und blickte entsetzt auf das stille, todtliche Mädchenantlitz, das er so heiß liebte, auf die geschlossenen Augen. Er stieß einen wilden Angstschrei aus und richtete das matte Köpfchen in die Höhe. Dann legte er sein Ohr an den kleinen entfarbten Mund, um zu lauschen, ob noch Leben in ihr war.

„Nicht wahr, Herr Lieutenant, todt ist wohl das Fräulein noch nicht?“ fragte Dore. „Nämlich, als mein Fritz sie ans dem Wasser zog, lebt sie noch. Sie wird man bloß von dem Schreck ein bißchen ohnmächtig find!“

Der Fabrikant war zur Klingel geeilt. „Holen Sie sofort den Arzt“, herrschte er den gleich darauf eintretenden Diener an.

Silva, die sich von ihrem Entsetzen ein wenig erholt hatte, rief Fräulein Harbach herbei, die sofort energisch Hilfe leistete. Sie trug zugleich mit Ulrich die Verunglückte auf einen Divan, wo sie dieselbe bequem bettete und in eine große wolken Dede hüllte. Dann bat sie den jungen Mann, das Zimmer zu verlassen.

Er antwortete gar nicht, sondern rief immerfort Rosel's kleine kalten Hände. Er riß ihr die nassen Schuhe und Stümpfe von den Füßen, um auch diese kältig zu reiben, während Fräulein Harbach ihm starkes Effigien unter die Nase hielt und einige Tropfen Wein einzulassen versuchte.

Auch Silvia half mit geschickter Hand wo und wie sie konnte.

Lange Zeit war nichts hörbar als das geschäftige Hasten der drei Menschen, welche unablässig bemüht waren, das arme Häiderölein weder zum Leben zu erwecken.

Als die ersten kühlen Athemzüge über des Mädchens blasse Lippen kamen, da brach Ulrich in ein leidenschaftliches Schluchzen aus.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Geschäfts-Eröffnung.

Anfang November eröffne ich in der **Schmiedestraße** im Mitteladen des **Kutnewsky'schen** Hauses ein

Special-Geschäft für Licht- und Wasserversorgung.

Tafelst unterhalte ich reichhaltige Vorräthe für sämtliche Artikel der Gas- und Wasserleitung, bestehend aus:
Badewannen, Badofen, Closete richtigen, **Waschtische, Kronen, Toppelarme, Lyren, Wandarm, Gasöfen, Gaskocher, Petroleumheizer, sämtliche Zubehörtheile (Rohre, Fittings, Ausgüsse etc.)**

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von Gas- und Wasserleitungen unter billiger Berechnung.

Sämmtliche Artikel für **Gasglühlicht Patent Dr. Auer**, für welche ich für Stolp und Umgegend den Alleinverkauf habe, sind von jetzt ab im neuen Lokale zu bestellen und zu entnehmen.

Hochachtungsvoll

Richard Haensch.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce theile ich hierdurch mit, daß ich mein seit 12 Jahren bestehendes

Eisen-, Glas-, Porzellan- und Spielwaren-Geschäft auflöse.

Mit dem 1. November beginne ich mit dem

==== Total-Ausverkauf ====

meines großen reichhaltigen Lagers, welches mit allen Neuheiten für das bevorstehende Weihnachts-Geschäft ausgestattet ist.

Da es bei den tausenden Artikeln meines Geschäfts nicht möglich ist, meine bisherigen festen Verkaufspreise für den Ausverkauf umzurechnen, gewähre ich bei Baarzahlung größere Rabattsätze, die sich nach der Höhe des Einkaufs richten. Nur einige Artikel, für welche feste Verkaufspreise von den Fabrikanten vorgeschrieben sind, sind hiervon ausgenommen.

Für das mir seit Bestehen meines Geschäfts in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen sage ich hiermit meinen besten Dank und bitte, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen freundlichst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Richard Haensch.

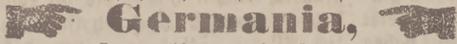
In folgenden **37 Ausgabestellen** ist die täglich erscheinende Zeitung **„Stolper Post“** zum Preise von **monatlich 20 Pfennigen**

zu haben:

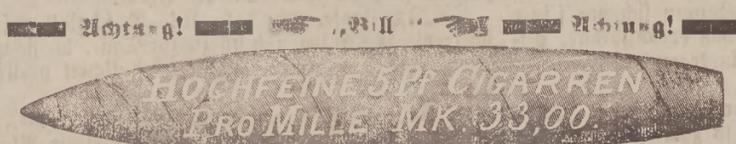
- | | | | | |
|---|--|-------------------------------------|-------------------------------------|--|
| 1. Amtsstraße 19: Groß. | 8. Blücherplatz 10: A. B. Hillebrandt. | 16. Holzenthorstr. 19: Otto Lillad. | 24. Kriger Chaussee: Boerger. | 32. Brubststraße 2: Birr. |
| 2. Amtsstraße 17: Wastow. | 9. Gr.-Alte Straße 34: Schwöder. | 17. Hospitalstr. 11: Aug. Neumann. | 25. Sandberg 1: B. Wolffberg. | 33. Wiesenstraße 4: M. Kling. |
| 3. Bahnhofstr. 15: Paul Albrecht. | 10. Fabrikstraße 3: R. Achterberg. | 18. Langestraße 41: Fr. Stöge. | 26. Sandberg 23: R. Schöbs. | 34. Wilhelmstr. 1: W. Spelling. |
| 4. Bahnhofstr. 15: A. J. Birr. | 11. Friedrichstraße 11: W. Ruffe. | 19. Langestr. 53: L. W. Technow. | 27. Stolpmünder Chaussee 1: H. Teg. | 35. Wilhelmstr. 19: C. Schalle. |
| 5. Bahnhofstr. 12: R. Hackbarth's Nachfolger. | 12. Friedrichstr. 31: Roguass. | 20. Beristraße 13: F. Kirchmann. | 28. Strellinerweg 15: Frau Behrow. | 36. Wollmarktstr. 6: F. Bandreyer. |
| 6. Bergstraße 8: Sahlmann. | 13. Fruchtstraße 2: Fried. Reinte. | 21. Poststraße 8: Schwarz. | 29. Strellnerstr. 12: C. Wiedmann. | 37. Wollw.-berstr. 5: F. W. Feige's Buchdruckerei. |
| 7. Bergstraße 14: Gast. | 14. Gr. Gartenstr. 10: Sylvester. | 22. Präsidentenstr. 28: H. Reffe. | 30. Töpferstadt 9: H. Fett. | |
| | 15. Al. Gartenstr. 23: Frau Zahne. | 23. Radeberg 27: A. Riemer. | 31. Teufstr. 27: Schüb. | |

Zur vorschriftsmäßigen Ausführung jeder Art
Wasserleitung, Klosett- und Badeeinrichtung
 empfiehlt sich
Franz Kolbe,
 Klempnermeister.

Franz Janckes Destillation

„Der goldenen Kugel“
 empfiehlt ihre Specialitäten, als:

 Kräuterlikör, welcher seit dem Jahre **1871** vielseitige Anerkennung gefunden à Liter 1,10 M.,
Feiner Pommeranzen-Likör, aus grünen Pommeranzen hergestellt, à Liter 1,30 M.,
Getreide-Kümmel, ist hervorragenden Berliner Fabrikaten gleichzustellen, a Liter 1,10 M.,
Fruchtlimonade (eigener Pressung), à Liter 1,40 M.,
Ostind. Ingberlikör, sehr fein und ohne Zusatz von Essenzen, a Liter 1,10 M.,
Holländ. Doppelkorn, a Liter 0,80 M.,
Kornbranntwein à Liter 40 Pfg.

Für Wiederverkäufer Preisermäßigung!



300 Süd W k 1000 f c N a b . Viele Aue k n u g e s t e h e n
 G r a n t e 3 ü c k o h n e **Otto Liefeldt**. C i a n r e - F h r i k E n g r o s - V e r f a n d
 Berlin O. S. Holzmarktstr. 9. Teleph. VII. 356. Contor u. Exped. I. Etage



Stelle jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend
gute ostpreussische Fatterschweine und Ferkel
 auf **Mancke's Viehhof** billig zum Verkauf.
Paul Schulz.

Pfütz- & Tauser-Ritt
 i Tuchen und in Gläsern, mehrfach prämiert und anerkannt als das **Praktischste und Beste** zum Ritten aller brochener Gegenstände, empfehlen A. Lomme & Co.

Paul Wolffberg's
 Kohlenhandlung
 Sandberg
 empfiehlt
Kohlen, Britetts, Roks
 billigt frei Haus und ab Bahn.

Langbeins Krebs-Extract „Monopol“
 giebt die besten Krebsuppen der Welt.
Billiges u. stärkendes Nahrungsmittel.
 In Dosen à 60 Pf., Mk. 1. — und Mk 1.80.
 Zu haben in Stolp u. Pom. in den Apotheken von
C. F. Gysae, Neuhofstraße 1/12. **A. Nikrant**, Wollstr. 5
Emil Wagner, Markt 20.
Central Bureau der Langbeinschen Krebs Extract Präparate, Hamburg

Steinkohlen Briketts

offerirt **A. P. Hillebrand,**
Büch-platz 10.

Pett- u. Schottenbering

empfehl't **Carl Widmann**
Strellinerstr. 12.

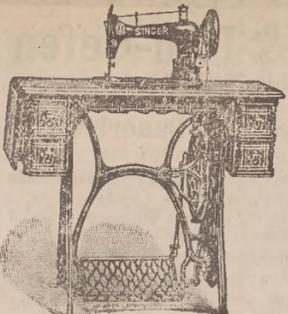
Gelegenheitskauf. Neucorthe
Prachbetten mit 11. und 6. Bettl., mit
sehr weich. Bettf. gef. Ober- Unterbett
und Kissen nur 10 1/2 Mk., best. 12 1/2 Mk.
Prachtm. Doppelbett n. 6 Bettl. v. roth,
rotl. u. schaftebetten nur 20 Mk.
Ueber 10000 Familien haben meine
Betten im Gebrauch. — Eleg. Preislage
gat. Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirchberg, Leipzig.
Blücherstraße 12.

Darlehne ohne Bürgsch. gewährt
d. „**Sparkasse**“ d.
Schl. Credit u. Hyp. Bankgesch. Ko-
callus, Breslau Statut a. q. 40 Pfg.

Sehr schöne
Kocherben
empfehl't **Carl Widmann,**
Strellinerstr. 2.

Zur
**Einkommensteuer-
Veranlagung**
find in unsere Buchdruckerei die er-
forderlichen Formulare als
**Personenverzeichnis,
Auszüge,
Staatssteuerliste,
Staatssteuerrolle,
Gemeindesteuerliste**

vorräthig.
F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.



SINGER

Nähmaschinen
für Hausgebrauch, Kunststickerei und industrielle Zwecke
jeder Art.

Ueber 13 Millionen

fabriziert und verkauft
Die Singer-Nähmaschinen werden ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität
und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle Fabrikate der Singer Co.
auszeichnet.

Unterrichtsstunden auch in der modernen Kunststickerei
jeden Dienstag und Donnerstag im Geschäftslokal kostenfrei.

Singer Co. Akt.-Ges.,
frühere Firma G. Neidinger.

Mittelstraße 48. **Stolp i. Pomm.** Mittelstraße 48.



Verjüngung und Verlängerung des Lebens

wenden es recht durch Tragen
des berühmten **Volta-Kreuzes**.
Bei Personen, die stets das Volta-
Kreuz tragen, arbeiten das Blut und
das Nervensystem normal und die
Sinne werden geschärft, was ein an-
genehmes Wohlbefinden bewirkt, die
körperliche und geistige Kraft wird
erhöht und ein gesunder und glück-
licher Zustand dadurch die Ver-
längerung des für die meisten
Menschen allzu kurzen Lebens
erreicht.

Allen schwachen Menschen
kann man nicht genug
rathen, immer das **Volta-Kreuz**
zu tragen; es stärkt die Ner-
ven, erneuert das Blut und ist
in der ganzen Welt anerkannt, ein
unvergleichliches Mittel zu sein gegen
folgende Krankheiten: **Sicht- und
Rheumatismus, Neuralgie,
Nervenlähmung, Schlaflosig-
keit, kalte Hände und Füße,
Hypochondrie, Bleichsucht,
Asthma Lähmung, Krämpfe,
Reinigungs-, Hautkrankheit, Sä-
morrhoiden, Magenleiden, In-
fluenza, Husten, Taubheit und
Ohrenschmerzen, Kopf- und Zahn-
schmerzen u. s. w.**

Frauen, Mädchen,
sollt in kritischer Zeit stets das
Volta Kreuz tragen, denn es lindert
fast immer Schmerzen, bewahrt durch
seinen elektr. Strom vor üblen Fol-
gen, die schon so manchen jungen Leben
in dieser kritischen Periode dahinkraft.
Das **Volta-Kreuz** ist eine
elektrische Säule
in Jedermanns Bereich.
Zahlreiche Belobungs- und Aner-
kennungsschreiben von Geheilten und
Ärzten.
Preis pr. Stück Mk. 3.—
Gegen Einsendung von Mk. 3.20
(auch Briefmarken) postfrei. Nach-
nahme 20 Pf. mehr. Versand durch
die Firma:
Dr. Feith, Berlin O. 27,
Altlander-Strasse 14 a. I.

Silberstahl-Rasirmesser (nur eig. Fabrikat) Nr. 53

Garantie Stempel Klinge breit 18 mm, fein hochgeschliffen, für jeden Bart passend,
5 Jahre Garantie nur **Mk. 1,50** per Stück. Feinste Stahls mit
Metalleisen und Golddruck 15 Pfg. Streichmesser, einfache **Mk. 1,—**,
doppelt **Mk. 1,50** Schärmasse dazu per Dose 40 Pfg. Delabzieh-
stahle **Mk. 40, 1,80 u. 5,—**. Rasirnapf von Britannia 40 Pfg.,
Pinset 50 Pfg. Dose arom. Seifenpulver für 100maltes Rasiren 25 Pfg. Nachschleife-
und Abziehen alter Rasirmesser 40 Pfg. bis **Mk. 1,—**. Neue Dose (Griffe) auf alte Rasir-
messer 50 Pfg.

Neu! Einfachstes, best. 3 und billigst. 3 **Sicherheits-Rasirmesser „Krone“** mit
Schutzvorrichtung (gef. geschütz.), Schneiden unantastlich per **Stk. Mk. 2,20**
Schutzvorrichtung los-, passend für jedes Messer derselben Breite, per **Stk.**
Mk. 1,70. Sicherheits-Rasirapparat (Rasirhobel) **Monopol** nur **3 Mark** per **Stk.**
Versandt per Nachnahme (Nachnahmegebühren berechnen nicht). Umtausch gestattet.
Neuer Prachkatalog umsonst und porto frei.

C.W. Engels, Foche bei Solingen.

Erstes und einziges bestrenommiertes Fabrik-Versandt-Geschäft
Solinger Stahlwaaren mit Dampf- und Motorbetrieb.

Ein großer Posten

Herrn-Garderobe

soeben eingetroffen und empfehle
solange Vorrath:

- Herrenvaletot von 8 bis 30 Mk.,
 - Herrenjoppen " 5 " 15 "
 - Knaben Mäntel " 2,50 " 10 "
 - Anzüge für Herren 8 " 24 "
- Unterkleidung als: Strickwästen,
Jacken, Unterhosen, Hemden
zu bestimmt billigsten Preisen.

J. Feldmann,

Langestr. 3.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen
ihrer künstlerisch vorzüglich geschulten Porträtmaler erheben zu sein und
nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für **kurze Zeit** und
nur bis auf **Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Ge-
winn zu verzichten.
Wir liefern

für nur 13 Mark
als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten
ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)
in prächtvollem, eleganten Schwarz Gold Barockrahmen
dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.
Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner
Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstor-
bener Verwandte und Freunde machen zu lassen, hat bloss die betreffende
Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und
erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht
und entzückt sei wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet.
Bestellungen mit Beischluss der Photographie welche mit dem fertigen
Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf**
zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Ein-
sendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS“
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewiss nacheinste Ausführung und
naturgetreueste Ähnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.
Mas enharte Anerkennungs- und Dan sagungsschreiben
liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann aus.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste
Romanbibliothek.
Belle Autoren, reich illustriert.
Jeder Band ist abgedruckt
und kostet nur 20 Pf.



Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen. Be-
zeichnisse durch die und
Serm. Hillger Verlag
Berlin N.W. 7.

- Die jetzt erschienenen:
1. A. Acheltner, Das Goldstück.
 2. B. Ranz, Im Jenseits.
 3. A. v. Parfall, Die Tragödie.
 4. R. Eicho, Willkürliche.
 5. v. Kapff-Essenther, Strane Maues.
 6. M. v. Reichenbach, Die alte Heueren.
 7. E. Ahlgren, Frau Dancman.
 8. A. Niemann, Gründung des Volkes.
 9. Fischer-Salstein, Königin Sibeth.
 10. G. v. Amptor, Ein Sonntags.
 11. R. Ortman, Verlorenes Wasser.
 12. A. Andrea, Wobereit Dämon.
 13. V. Blüthgen, Witzboule.
 14. Oskar Höcker, Ged. einzeln.
 15. M. Lay, Zur dem Hinein.
 16. Alex. Römer, Im Neg.
 17. A. Groner, Teil Verurtheilten.
 18. Doris v. Spätgen, Mauting.
 19. Ernst Pasquod, Gold-Münze.
 20. E. Klopfer, 3 Stümer.
 21. A. Alexander, Die 2. die Gebest.
 22. Ed. Müller, die 2. die Gebest.
 23. Bobertkin, Ein der Seite des Mörders.
 24. Berger, Imbibe.
 25. Stefania Kayser, Neuer Kurs.
 26. Maximilian Schmidt, Die Wille.
 27. Jo. v. Schöberg, Die Wille.
 28. Carl Etlar, Eine Vollmacht.
 29. Fanny Klink, Die Sonnensticker.
 30. F. de Soloway, Der Fall Witzgen.
 31. Von Schlicht, Die Wille.
 32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stümme.
 33. V. Dederoth, Ein unbewegte Zeit.
 34. B. Grotler, Katteten.
 35. J. L. rmina, A. S. — Ein satliche Bege.
 36. V. Blüthgen, Friedenslöser.
 37. Drei Maria, Das Teubard.
 38. Max Schmidt, Die Wille.
 39. Max Ring, Jettrege.
 40. F. Mason, Eine dem Geleite.
 41. Crawford, Imber des Königs.
 42. A. v. Winterfeld, Die Wille.
 43. Bolelein, Räte und Rath na.
 44. G. v. Sulmer, Ein Bezeugungs.

Fort mit den Hofenträern! Zur Ansicht erhält
jeder gegen Fro. Mk. 1 Gesundheits-Spiralhofenträger
bequem, stets pass. gef. Haltung, keine Athemnoth, kein Druck, kein Schwelz,
kein Knopf. Preis 1,25 Mk. (3 Stk. 3 Mk. per D. h. n.) Schwarz
& Co. Berlin C. Annenstraße 23. Vertreter gesucht.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Stolp: **Gust. Abt Nachf., A. J. Bier,
A. P. Hillebrand B. Hundtesser F. dor John, A. Keb-
schult, A. Lemme & Co. E. A. Nietardt A. Nikrant
H. Raddatz (Germania Drogerie), Louis Raddatz, Aug
Krausmann Jul. Schweitzer, O. Tillack, Alb. Treichel
Emil Wagner, H. Weiss.**

Bekanntmachung.
 Zum Zweck der Personen-Kontroll-Anfrage bezugs Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1. April 1898/99 werden den resp. Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern die erforderlichen Formulare zugestellt werden. Wegen Ausfüllung dieser Listen verweisen wir auf die denselben vorgedruckt. Bestimmungen, indem wir zugleich an diejenigen, welche etwa bis zum 6. November noch nicht im Besitze dieser Formulare sein sollten, das Erlauchen richten, sich solche zunächst von dem betreffenden Hauseigentümer bezw. seinem Stellvertreter, sonst aber von unserer Steuer-Reception zu erfordern.
 Die ausgefüllten Formulare sind Seitens der Hausbesitzer bezw. Stellvertreter vom 8. November d. J. ab zur Abholung bereit zu halten, widrigenfalls mit Festsetzung der im § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 angeordneten Strafe gegen die Säumnigen vorgegangen werden dürfte.
 Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen steuerpflichtigen Einwohner der Stadt, deren Jahres-Einkommen den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt und welche Anspruch darauf erheben, daß ihnen die nach § 9 des vorgedachten Gesetzes zulässigen Abzüge, z. B. Schuldenzinsen, Renten, auf besonderen Rechtmitteln beruhende Lasten, Krankentaxen, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherungs-Beiträge für die eigene Person, Lebensversicherungs-Prämien, ebenfalls für die eigene Person, bei der bevorstehenden Steuer-Veranlagung in Anrechnung gebracht werden, die zu leistenden Zahlungen dem Jahresbetrage nach in der Liste B für den Haushalts-Vorstand zu vermerken oder unserer Steuer-Reception besonders schriftlich mitzutheilen haben. Berücksichtigt werden nur solche Schuldenzinsen u. s. w., deren Veranschlagung keinem Zweifel unterliegt. Ferner wird es jedem Haushaltungsvorstande freigestellt, zur

Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung die Spalte 13 der Liste B über seine und seiner Handlungsbeteiligten Einkommens-Verhältnisse auszufüllen.
 Die Unterlassung dieser Angaben zieht einen Nachschuß nicht nach sich, doch werden wissentlich unrichtige Angaben mit den im § 66 des Einkommensteuer-Gesetzes vorgesehenen Strafen geahndet.
 Stolp, den 1. November 1897.
 Der Magistrat.

Turn-Verein 1861.

Am Montag, den 8. November, Abends 8^{1/2} Uhr, findet im Vereinslokale eine **ordentliche Hauptversammlung** statt.
 Tagesordnung:
 1. Verwaltungsbereicht.
 2. Rechnungslegung.
 3. Einführung des neuen Vorstandes.
 4. Geschäftliches.
 Der Vorsitzende.
 Dr. Meder

Wegen Raumangel ca.

5 tragende Stärken

— zum Theil hochtragend — verkauftlich in
Dom. Gr.-Boschpol.
 Jurge-Date finden Kost und Logis
 Lanestraße 38. U.

10 Trauer,

die das Lumpenfortieren schon verfehlen, finden noch Verschäftigung. Meldungen im Comtoir bis 7 Uhr Abends.
A. Goldstein,
 Hospitalstr. 29.
Herrschaftliche Wohnung nebst **Pferdestall** von sogleich eventl. später zu vermieten.
Blücherplatz 2.

Junker & Ruh-Oefen
 mit eingriffiger Zeiger-Regulierung (gesetzlich geschützt)
 die beliebtesten aller Dauerbrenner in unübertroffener Ausführung.
 Vorzügliche Ventilation, Fußbodenwärme, Bedeutende Heizkraft bei sparsamem Brande Selbständiges Öffnen und Schließen der direkten Zugklappe. Leicht ersetzbare Roste.
 Reiche Auswahl in verschiedenen Grössen und Ausstattungen.
 Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.
 Ueber 80,000 Junker & Ruh-Oefen im Gebrauch.
 Preislisten und Prospekte gratis.
Junker & Ruh, Eisengiesserei Karlsruhe (Baden)
 Gegründet 1869. ca. 700 Arbeiter.



Gebrauchsanweisung unnötig!
 Man stelle den Zeiger auf die gewünschte, in der Metallskala bezeichnete Feuerstärke.

Allein-Verkauf:
G.F.GYSAE, Stolp.

Gothaer Lebens Versicherungs-Bank.
 Versicherungsbestand am 1. September 1897: 722^{1/2} Mill. Mark
 Dividende im Jahre 1897: 30 bis 124% der Jahres-Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach, Hospitalstr. 31**
 Berlin NW. 52, den 4. November 1897
 Werft-Strasse Nr. 9.

Erklärung.

Gegen die von der Centralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammern veröffentlichten Getreidepreisnotizen wurde vor einigen Wochen von der D. See Zeitung der Vorwurf erhoben, daß dieselben für Setzin offenbar zu niedrig gewesen seien. Neuerdings ist nun wiederum u. A. von einem Theil der Preß behauptet worden, daß die Notiz für Roggen in Berlin mit 146^{1/4} um 5 bis 6 Mk. pro Tonne zu hoch gewesen sei und im Besonderen diese Behauptung dadurch zu beweisen gesucht, daß man geltend machte, es hätten am 20. October vier Firmen zum Preise von 135 bis 138 Mk. und am 26. October sieben Firmen Roggen zum Preise zwischen 134 und 142^{1/2} Mk. (unter welcher näherer Bestimmtheit wird nicht gesagt) pro Tonne verkauft.
 Hierzu erklären wir Folgendes: Die Centralstelle muß es im Allgemeinen als zu weit führend ablehnen, derartige Kritiken ihrer Notizen in jedem einzelnen Fall zu widerlegen. Für den vorliegenden Fall aber verweisen wir nochmals auf unsere Erklärung vom 20. August d. J., in welcher die für die Notizen maßgebenden Grundsätze mitgeteilt sind, und in welcher bezüglich der Berliner Preise dargelegt war, daß die unter der Rubrik „nach privaten Ermittelungen“ veröffentlichten Preise auf privaten, von mehreren Seiten unabhängig von einander und gleichzeitig gemachten, durchaus zuverlässigen Mittheilungen beruhen.
 Die fragliche Festsetzung vom 2. October für Roggen ist, wie unser hierfür verantwortlicher Beamter dem unterzeichneten Curatorium nachgewiesen hat, genau der obigen Anordnung entsprechend erfolgt.
 In der Natur des Getreidegeschäftes, wie es sich gegenwärtig abspielt und in Effektivwaare auch z. B. der Terminbörse sich angepaßt hat, liegt es, daß neben der Verschiedenartigkeit der Waarenqualitäten auch die Vertrags- und Lieferungsbedingungen auf den Preis von Einfluß sind, woraus sich die Verschiedenheiten der zur Veröffentlichung gelangenden Preise von selbst erklären. Um Ubr gen erklären wir uns bereit, auch aus Hand-Iskreisen selbst stammende, regelmäßige und zuverlässige Berichte erstattungen bei unseren Preisfestsetzungen zu berücksichtigen.

Das Curatorium der
 Centralstelle der Preuß Landwirtschaftskammern
 gen. von Arrim-Güterberg. Vorsitz. vnder.
 Graf von Schwerin-Löwisch. von Wendel Steinfels.

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pfg.
Die Arbeitsstube
 Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pfg.

Zu parir für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canvastickerei, Applikation, Plattstick, Filz, Gauze und Handarbeiten, sowie zu parir in allen Arten Vorlagen für Tafel-, Filz-, Filzwaren, Kissen-, Tisch- und Stuhlleisten u. c.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülertinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile aus dem Abonnentenkreise:
 „Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die Arbeitsstube“ als eine der besten Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Fache der Lehrerin noch einer Familienmutter fehlen sollte. Ich halte dieselbe seit dem Jahre 1879 und fand darin stets schöne, praktische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die Kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden.“ — Daher trachte ich stets die „Arbeitsstube“ meinen Bekannten aus Rührung anzuempfehlen.
 Wojanczuk (Bulowina).
 Jenny Richter.
 „Mit Freuden spreche ich Ihnen die gebührende Anerkennung aus. So gediegene geschmackvolle dabei leicht auszuführende Arbeiten bringt keine andere Zeitschrift.“
 Landere Zeitschrift. Wöge unter Lieb- lina immer weitere Verbreitung finden.
 Oberrohna Marie Schubert.
 Die Arbeitsstube ist mir die liebste, von allen anderen derartigen Blättern, weil sie schöne, gediegene Sachen mit guter leichtfaßlicher Anleitung zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte die Arbeitsstube nie mehr missen.
 Löwenberg. Frau U. v. d. Wense
 „Die Arbeitsstube bietet bei billigstem Preise eine solche Menge von praktischen und leicht anzu- auszuführenden, geschmackvollen Mustern, die besonders gut sich für den Arbeitsunterricht verwenden lassen, daß ich nicht ansehe, dieselbe allen Arbeits- lehrerinnen bestens zu empfehlen.“
 Nürnberg
 Caroline Briegleb, Arbeitslehrer n.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung von O. de Siagre in Leipzig entgegen. Gegen Einsendung von 2 Pfg. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Sieben erschienen!
Eheglück
 Kein Ehepaar, keine erwachsene Person sollte versäumen, sich diese über **Gesunderhaltung in der Ehe**, neuesten **Frauenschutz** etc., höchst belehrende Broschüre (80 Seiten stark) senden zu lassen. Preis 30 Pfg. per Kreuzband, 50 Pfg. in geschlossenen Couvert. Franco. (Wird bei eventl. Bestellung zurückvergütet.)
 Versandt erfolgt direct durch den **Sanitätsbazar, Hamburg**.

Bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz- und Stichen, Schwindel, wie überhaupt bei allen Krankheiten, wo nicht selten rascher Bitterfall des Batier ten eintritt, sei hiermit von R-n-m auf die große seit 31 Jahren als vnbübetrossen anerkannte Vorzüglichkeit des Rheinischen Trauben-Brust-Honigs als Genuss-, Nähr- und Kraftmittel hingewiesen. à Fl. 1, 1^{1/2}, u. 3 Mk. in Stolp bei **A Lemme & Co.**, Langestraße 64.**

Empfehlen unsere selbstgeheirten **Ahr-Rotweine**, garantiert rein von 90 Pfg. an pro Liter in Gebirgs- von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit anfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Preis gratis u. franco. Gebr. Both, Ahrweiler No. 103.

Spinde u. Vertikow
 will ist bei **Constantin Decker**, Spindelfabrik.

1000 Briefmarken ca. 180 Sorten 60 Pfg. **100 vertikal** dene über eische 250 Mark. **120** bessere europäische 250 Mark bei **G. Zechmeyer, Nürnberg**. Sachpreis neil gratis.

Nur ich
 allein, habe Hunderte von Lobschreiben von Pariser, Lehren, Beamten etc. etc über meine **hoheine Havanillos** 100 Stk. nur 7 Mk. 1000 „ „ 13 „ fr. g. g. Nachn. **Rud Tresp**, Neustadt W. 3. 149 Cigaretten-Fabrik.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgünstige in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**. Preis 50 Pfg. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig**.

Für Schulen.
 Ueberweisungs-Zeugnisse und **Schulversäumnislisten** sind bei uns zu haben.
F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.

Preise für Speisebohnen

Sorte	pr. 100 kg.	pr. 1 kg.
Roggen, gut	13	12 80
mittel	12 40	12 40
gering	12 40	12
Berke, gut	13 60	13 40
mittel	13 40	13 20
gering	13 20	13
Bohnen, gelbe zum Kochen	17	16
Speisebohnen, weiße	50	3
Birnen	3 80	3 60
Kartoffeln	4 00	3 60
Rübspross	3 50	3 20
Grünkraut	4	3
Bohnen	17	16
pr. 1 kg.		
Rindfleisch v. d. Keule	1 10	1 10
Bauchfleisch	1 2	1 10
Schweinefleisch	2	1 10
Kalb- und Hammelfleisch	1 8	1 80
Schmalz, geräuchert	2 10	2 85
Schmalz	3	

Dazu eine Seilage.

Riessner-Oefen
 mit Patentregulator
 die schönsten und solidesten aller Dauerbrenner. Gediegene Ausstattung, grossartige Auswahl in geschmackvollen Formen; ornatlich von 50 bis 1000 cbm Heizkraft in amerikanischen und irischen System, auch als Einsätze zu Kachelöfen. Gesunde und sparsame Zimmerheizung. Sicheres Feuer ohne direkte Strahlung, Fußbodenwärme, keine Gasanstreuung, dagegen Luftverwässerung und gleichmässige Wärmeabgabe. **automatisch regulierbar** von Grad zu Grad.
 Der Patentregulator dieser Oefen ist die erste und einzige Vorrichtung ihrer Art, welche patentirt ist. Um den besten und wirklich echten Oefen mit Patentregulator zu bekommen, achte man darauf, dass derselbe die volle Fabrikfirma **C. Riessner & Co., Nürnberg** trägt.
 Für vorzügliche Leistung und Solidität jede Garantie; dabei sind diese Original-Riessner-Oefen durchaus nicht theurer als Nachahmungen.
 Niederlage: **C. F. Gysae, Stolp i. Pomm.**



1 Mk.

Weimar-Loose!
 Haupt- und Schlussziehung
 2 bis 8. December d. J.
500 Gewinne!
 Hauptgewinn **50,000 M. werth!**
 Loose für 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg.) versendet, so lange der Vorrath reicht
Ständige Ausstellung in Weimar.
1 Mk.

Königsberger Thiergartenlotterie.
 Ziehung unwiederrusslich Sonnabend den 11. December 1897.
Preis pro Loos 1 Mark.
 Behufs Erhöhung der Gewinn-Chancen, empfiehlt es sich, mehrere Loose (auf Wunsch in verschiedenen Lotterien) zu bestellen.
Nur Gold- und Silbergegenstände.
2000 Gewinne W. 50180 Mk.
 Sämmtliche Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren Gold- und Silbergegenständen.
Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet
F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

M a j o r L e n t w e i n, der auf Urlaub in Berlin weilt, wird zunächst bis Weihnachten seine Kraft in den Dienst der Kolonialverwaltung hier stellen und an den Vorbereitungen für die Staatsaufstellung theilnehmen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Major Lentwein Gelegenheit finden wird, sich an den Beratungen im nächsten Jahre zu betheiligen. In diesen Tagen dürfte der Landeshauptrichter vom Kaiser empfangen werden. Im Laufe einer Unterredung äußerte Major Lentwein sich durchaus hoffnungsvoll über die Zukunft des südwestafrikanischen Schutzbezirks. Eine Veranlassung zu weiteren Unruhen, wie sie vor Jahresfrist vorgekommen, liege nicht vor. Die kleinen Raubzüge der Hereros, die Alles durch die Rinderpest verlocken haben, möge es immerhin kommen; aber sie werden vereinzelt bleiben und uns keine wesentlichen Schwierigkeiten bereiten. Ueber die Rinderpest seien wir noch ganz gut hinwegzukommen. Die Weisen haben im Durchschnitt 70 Prozent ihres Rindviehbestandes gerettet. Ganz so glücklich sind die Eingeborenen nicht gewesen; sie haben zwischen 50 und 70 Prozent verloren, aber nur durch ihre eigene Schuld; sie waren von einem geradezu unüberwindlichen Miasma gegen die Impfung befreit. — Um die geologischen Formationen und die Wasserverhältnisse zu untersuchen, wird im Auftrage der Rheinischen Missionsgesellschaft in Barmen nächstens ein Ingenieur nach Großnamaland, dem Süden unserer südwestafrikanischen Schutzbezirke, reisen. Es wird vorgeschlagen, den großen Fischfluß, der ein Stromgebiet von 100000 Quadratkilometer umfaßt, auszunutzen, und zwar dadurch, daß man durch den Fluß Dämme zieht, an denen das Wasser sich staut und zum Theil in die Ebene abfließt. Es würde also das Umgekehrte wie bei uns eintreten, wo man das Land durch Dämme gegen Ueberschwemmungen der Flüsse schützt.

Das Usambara-Eisenbahnenunternehmen der Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika ist in die Brüche gegangen. Wenn das Reich sich nicht noch in letzter Stunde entschließen sollte, die Bahn selbst zu übernehmen, darf man das Unternehmen, das bisher rund 2,7 Mill. M. verschlungen hat, wohl als verloren betrachten.

Mit Bezug auf den Zwischenfall auf Haiti wird von den Blättern noch immer die Eventualität erörtert, ob Deutschland wohl im Stande wäre, im Nothfalle eine genügende Waffenmacht nach der genannten Insel zu entsenden. Daß Deutschland dazu im Stande wäre, steht fest. Drei deutsche Kriegsschiffe befanden sich in solchen Stationen, daß sie in kürzester Frist um Haiti versammelt werden könnten. Diese Erörterungen haben zur den Augenblick freilich nur akademischen Werth, da der haitische Zwischenfall durch die Freilassung des widerrechtlich gefangen gehaltenen deutschen Kaufmanns Lüders längst beigelegt worden ist.

Ueber den Besuch des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski beim Könige Humbert in Monza werden die verschiedenartigsten Mittheilungen laut. Während es sich nach einer Version bei dem Besuche lediglich um einen Act der Höflichkeit handelt, wolle andere Berichte wissen, daß in Monza hochbedeutungsvolle politische Erörterungen gepflogen werden sollten. Von einigen italienischen Blättern war sogar behauptet worden, der Besuch Goluchowski bezwecke die Vorbereitung einer Zusammenkunft der Dreieinigmonarchen in Turin, auf welche der Dreieinigvertrag einer Revision unterzogen werden würde. Diese Mittheilung hat sich als jeder Begründung entbehrend erwiesen.

S p a n i e n. Der neue Chef auf Cuba, Marschall Blanco, hat ein Telegramm nach Madrid gesandt, in dem er die Erwartung ausspricht, die Ruhe auf Cuba werde nun bald hergestellt werden. Wir fürchten nur, daß Herr Blanco die Dinge zu optimistisch betrachtet. Wie oft haben doch seine Vorgänger Martinez Campos und General Weyler von einer unmittelbar bevorstehenden gänzlichen Unterdrückung des cubanischen Aufstandes Meldung gemacht. Der Aufstand ist aber heute noch so stark wie vor zwei Jahren.

E n g l a n d. Es ist schon vor einigen Wochen davon die Rede gewesen, daß sich in England eine Bewegung zu Gunsten der allgemeinen Heresepflicht geltend macht. Wie jetzt verlautet, hat der hauptkommandirende britische Armeegeneral Wolseley eine umfassende Denkschrift vorbereitet, in welcher er die vollständige Umgestaltung des britischen Heerwesens dem gegenwärtigen Kabinet dringend empfiehlt. Wolseley fordert die allgemeine Dienstpflcht und macht kein Hehl daraus, daß die gegenwärtige Heeresverwaltung des britischen Weltreichs ein veraltetes System sei. Daß man mit einem Male so entschieden für eine Reorganisation der Armee eintritt, erklärt sich offenbar aus dem beängstigenden Gefühle des Verlassenseins von allen übrigen europäischen Mächten. England hat es durch seine Politik fertig gebracht, daß es von allen Reichen der Erde auch kein einziges zum Freunde zählt. Im Interesse seiner Kolonien ist es daher bestrebt, ein möglichst starkes Landheer heranzubilden.

Stolper Kreis. Provinz.

Der Abdruck einer, durch Correspondenzzeitungen als Originalartikel gekennzeichneten Bericht ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 5. November 1897.

Strafkammer.

Sitzung am 3. November 1897.

(Schluß.)

Der Eigenthümersohn Max Koss aus Gr. Guskow ist wegen fahrlässiger Tödtung angeklagt. Am 6. August cr. Abends zwischen 6 und 7 Uhr fuhr der Angekl. mit einem breiterbeladenen Fuhrwerk seines Vaters von Gr. Guskow nach Bütow. Der Angekl. ließ dasselbe ohne Aufsicht gehen und setzte sich auf das

eine Strecke hinter ihm fahrende, ebenfalls mit Brettern beladene Fuhrwerk des Eigenthümers Schlüter. Kurz vor dem Hofe des Standesbeamten Fritz von Malottki zu Gr. Guskow fuhr das Koss'sche Fuhrwerk bei abfallendem Terrain mitten zwischen die Malottki'sche Viehherde. Der Hirte rief dem Angeklagten zu, er solle machen, daß er zu seinem Fuhrwerke käme, doch vergeblich. Ungefähr 200 m hinter Malottki in der Richtung nach Bütom dicht an der Chaussee wohnen die Woschinski'schen Leute. Die 1 1/4 Jahre alte Emilie Woschinski war auf die Chaussee gelaufen; als die Mütter nach dem Kinde sah, stand dasselbe vor dem ohne Führer herankommenden Koss'schen Wagen. Trozdem Frau Woschinski schnelligst hinzulief, konnte sie das Kind erst aufheben, nachdem es von dem rechten Vorderrad des Koss'schen Wagens überfahren war. Das Kind ist in der Nacht zum 7. August cr. in Folge der ihm durch das Ueberfahren zugefügten Verletzungen gestorben. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten. — Der Arbeiter Carl Wegel, dessen Ehefrau Auguste geb. Manske und der Arbeiter Carl Klatt, sämmtlich aus Stolp, sind durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 13. September d. J. wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von je 2 Monaten verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens der Angeklagten Wenzel eingelegte Berufung wurde verworfen. Auf die Berufung des Angeklagten Klatt wurde das Urtheil 1. Instanz aufgehoben und letzterer zu einer Geldstrafe von 20 M. event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Maurergeselle Ferdinand Schulz aus Alt-Schlawe ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Schlawe vom 13. September d. J. wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Die Arbeiter Johann Kufasta, Adam Krüger, Andreas Pzietrowski, Robert Barz, Carl Barz und Franz Ceczlewski sowie die verehel. Arbeiter Krüger, die Arbeiterin Antonie Pzietrowska und der Rittergutsbesitzer von Blumenthal sämmtlich aus Segenthin sind durch Urtheil des Schöffengerichts zu Schlawe vom 30. August cr. zu einer Geldstrafe von je 10 M. ev. 5 Tagen Haft und von Blumenthal zu einer Geldstrafe von 15 M. ev. 3 Tagen Haft verurtheilt worden, weil die Angekl. zu 1—8 am 29. Juni cr. die Arbeit bei dem Rittergutsbesitzer Dohenzig in Bosenz, zu der sie sich verbunden, widerrechtlich verlassen hatten und der Angekl. zu 9, weil er die Angekl. zu 1—8 ohne den vorgeschriebenen Nachweis in Arbeit genommen hatte. Auf die Seitens sämmtlicher Angekl. eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1. Instanz hinsichtlich des Rittergutsbesizers von Blumenthal aufgehoben und derselbe freigesprochen. Die Berufungen der übrigen Angeklagten wurden verworfen.

— * * * E t n g u t e r G e s c h m a c k i s t e i n B e m ö g e n, das man im Leben garnicht genug verwerten kann. Er hat guten Geschmack, er weiß sich zu kleiden und einzurichten; in seiner Wohnung ist auch nicht eine einzige Geschmacklosigkeit

zu bemerken, trotzdem sie vielleicht im Laufe von Jahrzehnten zu der jähigen Ausflattung angewachsen ist, so waltet doch darin eine Harmonie, die jeden Beschauer mit Freude erfüllt. Wenn ein solcher Lobspruch zu Theil wird, der kann in der That stolz sein. Etwas geschmackvoll und anheimelnd einzurichten, ist natürlich nicht kostspieliger, als geschmacklose Arrangements oder Putzgegenstände um und an sich zu verwenden; im Gegentheil der gute Geschmack arbeitet im Allgemeinen ökonomisch, die Geschmacklosigkeit vielfach verschwenderisch. Der gute Geschmack ist also viel werth und auf die Geschmacksbildung ist daher schon bei der Kindererziehung das denkbar größte Gewicht zu legen. Elternhaus und Schule müssen dabei Hand in Hand wirken, um das gewünschte Ziel zu erreichen. Das Gefühl für Sauberkeit und Accuratez muß in den frühesten Kinderjahren bereits geweckt werden, wenn anders es überhaupt je zu maßgebender Bedeutung gelangen soll. Das Reine ist schön, das Unreine häßlich! Nach und nach erweitert sich die Zahl der Unterschiede, das Kind lernt beim Lesen seiner Geschichten, beim Auswendiglernen seiner Lieder das Häßliche verachten und das Schöne lieben und kann bei richtiger Anleitung in Schule und Haus sich schon in jugendlichen Jahren einen Schatz ästhetischer Grundsätze aneignen, die ihm für das spätere Leben bedentfame Fingerzeige bieten. In der Welt des Materialismus ist aber die Pflege des Schönen, die doch auch die Pflege der Ideale ist, unerläßliche Pflicht. Der Mensch lebt eben nicht bloß vom Brod allein, er bedarf auch für Geist und Gemüth der Speise. Den Hunger nach dieser höheren Kost lernt er aber nur verspüren, wenn die Geschmacksbildung rechtzeitig in ihm angeragt und selbstständig gefördert worden ist.

Der 1. Band des Pommerschen Heerbuches ist im Verlage von Straube in Stargard i. Pom. erschienen und käuflich zu haben. Es ist aus dem Buche zu entnehmen, daß Pommern schon schöne alte Buchten der Holländer- und Ostfriesischen Rasse hat und von deren Büchern schon sehr viel Fleiß und große Kosten daran gesetzt worden sind, um den heutigen Ansprüchen auf züchterischem Gebiete zu genügen. Ganz besonders fällt es auf, daß fast durchweg recht große Körperformen mit guten Breitenmaßen gekört und eingetragener worden sind, welche zu den besten Hoffnungen für die Zukunft der Pommerschen Rinderzucht berechtigten. Es dürfte in nicht zu langer Zeit die Provinz Pommern im Stande sein, aus seinen hervorragenden, alten, konstanten Buchten den eigenen Bedarf an Buchtmaterial zu decken und würde dadurch große Summen Geldes der Provinz erhalten bleiben.

Büchertisch.

— Eulen nach Athen tragen hieße es wüßte wie den soeben eingetroffenen neuen Bänden von R. Scherers "Bücherschatz" (Berlin, Hermann Hilger Verlag) noch Empfehlung mit auf den Weg geben. Die Bände empfehlen sich selbst! Band 11 bringt einen außerordentlich spannenden Roman: "Argistetes Wasser" aus der Feder von R. H. Hold Dr. mann. Der Kampf zwischen Pflicht und Begehr, der tragische Konflikt und schließlich die glückliche Lösung des Knotens

sind mit Virtuosität geschildert. Eine hübsche Zugabe sind die 25 Illustrationen von A. v. Schöter. Der 12. Band enthält den vorzüglichsten Roman von A. Andrea: "Robruer Dämon", in welchem neben einer von Morphomanie befallenen Frau die rührende Gestalt ihrer Stiefmutter sowie die prächtig gezeichnete eines Rechtsanwalts wahrhaft verjüngend wirkt. H. Albrecht hat dazu die Illustrationen geliefert. Der Preis auch dieser Bände ist nur je 20 Pf.

Merlet.

— Schönheit oder Ruhm? Welches von beiden dürfte für eine Frau wünschenswerther sein? Mit dieser Frage beschäftigte sich kürzlich ein Londoner Journalist. Um die Meinung geistvoller Frauen über dieses Thema zu erfahren, besuchte er vier der bekanntesten Schriftstellerinnen, die sämtlich nicht über allzu große Schönheit zu klagen haben. Die Damen sind jedoch, jede in ihrer Art, so berühmt, daß man, ohne sie zu beleidigen, die heikle Frage an sie richten durfte, ob sie lieber schön sein möchten als talentvoll. Die Antworten wurden ohne Besinnen wie folgt gegeben: Nr. 1 sagte: Ich würde entschieden der Berühmtheit die Schönheit vorgezogen haben, denn eine schöne Frau kann mit einem einzigen Blick die ganze Welt zu ihren Füßen zwingen." Nr. 2 antwortete: "Schönheit ist wünschenswerther als alles andere, da der Mantel der Schönheit selbst größer ist als der der Barmherzigkeit. Es bedarf gesellschaftliche "Ganzes", Unwissenheit, ja sogar jeden Grad von Dummheit." Nr. 3 erwiderte, "daß sie freudig ihre Berühmtheit für ein schönes Gesicht hingeben würde, denn Ruhm, Reichthum, Glück, Anbetung, eine hervorragende Stellung in der Gesellschaft — alles erlangt die Frau, die schön ist." Nr. 4 wich in ihrer Meinung nicht viel von den anderen ab. Sie behauptete daß Schönheit für die Frau Gold bedeute. Das Talent wird in den meisten Fällen erst dann anerkannt, wenn es zum Gelingen des etwaigen Ruhmes zu spät ist. — Schönheit dagegen findet gleich ihren Tribut. Selbst die geistreichsten Männer wenden sich nur zu oft von der ebenfalls geistreichen Frau ab, um der schönen anbetend zu Füßen zu sinken.

— Friedrich Mann, dessen bekannte Prozeß- und Fluchtaffaire soviel Sensation gemacht hat, hält es für angezeigt, der Welt zur Abwechslung einmal humoristisch zu kommen. Bei Casar Schmidt in Zürich ist nämlich aus seiner Feder ein Büchlein unter dem Titel "Juristen-Schindenschwad" erschienen, da eine Menge lustiger Geschichten enthält, dazwischen allerdings auch solche von recht ehrwürdigem Alter. Hier ein paar Beispiele: Der alte Schöffengericht P. erwartet einen würdigen Hörer mit violetter Kneipase vor der Eidesleistung: "Und nun, Herr Zeuge, vergessen Sie für eine halbe Stunde vollkommen, daß Sie Jünger sind und sagen Sie uns nur die volle, reine Wahrheit!" — Im Examen fragt man den Abiturienten nach der Grasschaft, in der das Städtchen X liege. Die richtige Antwort wäre die gewesen: "Grasschaft Glaz." Und dem Prüfling finden zu helfen, streicht sich der wohlwollende Professor mehrmals bedeutungsvoll seinen kahlen Schädel, so an die Glaze erinnernd. Der Unglückliche aber, dem er so bei-

springen will, ist aus Dummendorf gebürtig und antwortet freudig aufathmend: "Grasschaft Laupitz!" — Ein jugendlicher, allzu feuriger Staatsanwalt plaidirt mit wilder Energie gegen einen Angeklagten, der den Rinderdiebstahl im Großen betrieben hat, und seine Rede gipfelt in der Phrase: "Bedenken Sie die unerhörte Frechheit des Angeklagten, meine Herren Geschworenen. Dieser eine Mann hat nicht weniger denn vierundzwanzig Ochsen gestohlen. Welche Zahl! Das sind zweimal so viel wie Sie, meine Herren Geschworenen!" — Von wunderlicher Logik ist die Gedankenblüthe eines Diebes, der einst klagte, man hätte ihn wegen eines übrigens sehr geschickt ausgeführten Diebstahls an einem Regenschirm so hart verurtheilt: "Sehen Sie, Herr Doctor, wenn ich mir eine Frau nehme, dann lobt man mich und gratulirt mir; wenn ich einen Regenschirm nehme, dann tabelt man mich und steckt mich ein. Da ist doch eine Frau viel weniger werth wie ein Regenschirm!" — Ein Gerichtspräsident erwähnt bei der Urtheilskündigung den Angeklagten: "Und als Letztes sage ich Ihnen, hüten Sie sich vor schlechter Gesellschaft. — Der Angeklagte verbeugt sich und antwortet: "Ich hoffe nie wieder mit Ihnen zu thun haben, Herr Präsident."

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:		Ankunft in Stolp:	
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Borm., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.	Bismarck: 5,15 Morg., 8,00 Borm., 5,25 Nachm.	Von Berlin: 8,35 Borm., 11,51 Mittags, 3,47 Nachm., 9,26 Abm., 12,0 Nachts	Bismarck: 9,31 Borm., 3,50 Nachm., 7,15 Abm.
Danzig: 5,50 Morg., 11,58 Borm., 3,55 Nachm., 6,20, 9,32 Abm.	Lauenburg: 9,43 Abm.	Danzig: 9,26 Borm., 10,34 Borm., 3,58 Nachm., 9,31 Abm.	Lauenburg: 7,32 Borm., Neupettin: 9,31 Borm., 3,50 Nachm., 7,15 Abm.
Neupettin: 5,15 Morg., 8,00 Borm., 5,25 Nachm.	Hummelsburg: 1,30 Nachm.	Neupettin: 9,31 Borm., 3,50 Nachm., 7,15 Abm.	Schlau: 8,53 Abm.
Schlau: 6,30 Borm.	Stettin: 6,34 Nachm.	Stettin: 11,51 Mittags.	

Stolp - Stolpmünde.

ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,15 Borm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 6,30 Abends

Stolpethalbahn.

Stolp 6 Morg., 12 Mittags (nur Sonnabends und zw. Rathsdammnitz und Nuttrin nach Bedarf), 4,15 Nachm.
ab Nuttrin 7,40 Borm. 1,35 Mittags (nur Sonnabends und zw. Rathsdammnitz und Nuttrin nach Bedarf), 6,00 Abends

Stolper Kreisbahn.

ab Stolp 9,42 Borm., 6,18 Abds.
ab Schmolzin 6,40 Borm., 3,9 Nachm.

Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolp:		Ankunft in Stolp:	
Nach Bismarck: 12,30 Nachts	Nach Rathsdammnitz: 1,15 Borm. (Fahr. Sandbriestragerepost.)	Von Bismarck: 4,0 Morg.	Nach Rathsdammnitz: 6,10 Nachm. (Fahr. Sandbriestragerepost.)
Quadenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Sandbriestragerepost.)		Quadenburg: 4,45 Nachm. (Fahr. Sandbriestragerepost.)	

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.